

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 214.

Mittwoch, den 2. August.

1837.

Die Burgruinen auf Deutschlands Bergen.

Wenn nicht die Menschen selbst bemüht gewesen wären, die Ruinen von alten Schlössern und Burgen zu ruiniren, d. h. die Steine hinwegzutragen, um sich neue Häuser davon zu erbauen, so würde fast kein hoher Berg sein, der nicht die verfallenen Mauern und Thürme einer alten Beste zeigte. Erst in neuerer Zeit, und auch da nicht überall, hat man Befehle gegeben, diese Ueberreste einer alten barbarischen Zeit zu schonen, und als ehrwürdige Zeugen längst vergangener Jahrhunderte zu achten. Früher waren sie nur sicher, nicht noch mehr zertrümmert und fortgeführt zu werden, wenn der Weg zu steil und gefährlich war, die schweren Steine herabzuholen.

Aber aus welchen Ursachen baute man denn solche Burgen?

Jedermann baute sie nicht; es waren nur Ritter, Barone, Grafen und solche Herren, welche den armen Landmann zwingen konnten, die Arbeiten zu thun, die sie ihm auferlegten. In jener alten Zeit war Raub und Mord an der Tagesordnung. Einer überfiel den andern und plünderte ihn, wenn er sich mächtiger dünkte, d. h. ein Paar Knechte mehr hatte, die zuschlagen konnten. So baute sich der eine solche Burg zum Schutz, um ungehundet leben zu können und im Nothfalle die Habe seiner armen Bauern und ihre Weiber und Kinder aufnehmen zu können, wenn böse Nachbarn kamen; der andere baute sich eine solche zum Trutz, um von der Höhe herab die Landstraße übersehen zu können. Kamen nun Kaufleute herangezogen, die nicht viele Reisige bei sich hatten, aber viele Waaren führten, so eilte er den Schloßberg mit seinen Gewappneten herab, überfiel sie und plünderte sie aus. Wollte er aber recht glimpflich und großmüthig sein, so mußten sie ihm eine erckliche Summe zahlen und sich von ihm bis zur Grenze des nächsten Nachbarn geleiten lassen, der es vielleicht wieder so machte.

Muß da doch eine schreckliche Zeit in Deutschland gewesen sein! Wie wir sie uns nicht schrecklich genug denken können! Hunderte von Burgen standen auf

den Bergen umher. Und die allermeisten waren wenig besser, als Raubnester; allein von hunderten giebt es kaum eine oder gar keine Spur mehr, denn die deutschen Kaiser, welche Macht und Ansehen behaupteten, ließen schon gar manche zerstören, andere gingen in den gegenseitigen Fehden zu Grunde, noch andere wurden in der ersten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts zerstört, als die Anhänger von Hus aus Böhmen in Deutschland eindrangen. Nicht wenige hatten wieder solches Geschick im Anfange des 16. Jahrhunderts, wo sich Tausende von Bauern gegen ihre tyrannischen Oberherren empörten. Die Schweden im 30jährigen Kriege haben ebenfalls vielen ein Ende gemacht, denn sie wollten nicht solche Schlösser im Rücken lassen, wenn sie weiter vorwärts drangen, und suchten sie also einzunehmen. Nach der Einnahme aber wollten sie nicht ihre Kräfte durch zurückgelassene Mannschaften schwächen und zerstörten sie also lieber. Selbst im siebenjährigen Kriege hatten noch manche solches Geschick. Viele blieben verlassen stehn, weil die Besitzer in den alten dunkeln, kalten, finstern Gemächern nicht mehr wohnen mochten, und zerfielen allmählig. Von vielen blieb kein Stein, weil Edelmann und Bauer sie zum Bauen wegholten, und doch giebt es noch so viele solcher Ruinen. Jetzt berechne man, wie groß die Zahl solcher Burgen gewesen sein mag, und danke Gott, nicht in den Zeiten zu leben, welche damals kein anderes Recht, als das der Faust kannten. In den größern Städten war man freilich seines Lebens und seiner Habe sicherer. Aber weit heraus wagen durfte man sich nicht, denn irgend ein naher Ritter lagerte vielleicht im Busche und Walde, oder ritt vom Berge herab, so wie man in die Nähe seines Schlosses kam, und daher mußte auch jeder Bürger mit den Waffen umzugehen, die Stadt zu schützen, dem Feinde vor den Thoren die Spitze zu bieten verstehen. Oft fanden zwischen ihnen und einem nahen Burgherrn lange blutige Fehden statt. Es ist kaum denkbar, daß so ein schrecklicher Zustand mehrere Jahrhunderte dauern konnte, allein die Sache verhält sich so. Erst zu Ende des funfzehnten und im Anfange des sechszehnten Jahrhun-

berts kam unter dem deutschen Kaiser Maximilian I. der ewige Landfriede (1495) zu Stande, der Tod, Verlust aller Güter und Schande Jedem drohte, welcher sich des Raubes, der Selbsttrache, der Gewaltthätigkeit schuldig machte; dagegen einen Gerichtshof niederlegte, wo Alle Recht finden konnten. Aber Jahrhunderte lang hatte die Barbarei gedauert. Und gleich im Augenblicke ging es nicht etwa. Noch angesehene Ritter, wie selbst Götz von Berlichingen, plünderten den Kaufmann, der zur Messe zog, oder sahen im Landfrieden nur ein Mittel, den Mächtigen noch mächtiger zu machen, dem Schwächern aber sein gutes oder vermeintes Recht zu verkümmern. Wir haben ein Sprichwort, das daher seinen Ursprung hat:

„Er traut dem Landfrieden nicht!“

Dies entstand in jener Zeit! Allerdings mußte es dem alten deutschen Ritter, der selten schreiben, aber tüchtig zuschlagen konnte, sonderbar genug vorkommen, wenn ihm ein Richter sagen wollte, daß er Unrecht habe, und wenn der Richter dafür nun gar noch baare Gebühren verlangte. Desters mag auch der arme Ritter anfangs selten gegen den höhern, reichern Recht gefunden haben!

Fast sollte man da sich gar nicht die Mühe geben und nach den Ruinen so einer alten Burg hinaufklettern! Aber:

Das Jahr übt eine heiligende Kraft!

Und so lange die Trümmer von Rom und Griechenland, so lange die in der Wüste von Persepolis und Palmyra, so lange die Pyramiden, die Königsgräber, die Obeliskischen Aegyptens Reisende anziehen, so lange verdienen diese uns so nahen Trümmer noch viel größere Beachtung, denn sie sind stumme Berichterstatte von dem, was unsere Väter wollten und thaten; sie erzählen uns, indem der Wind durch ihre verfallenen Mauern rauscht, von manchem Guten und Großen, was damals geschah und vorbereitet wurde. Thun sie uns auch die Leiden und Schrecknisse jener Tage unwidersprechlich kund, so dürfen wir nicht vergessen, daß dergleichen durch die Gewohnheit geringer sein mochten, als sie uns erscheinen. Muth und Tapferkeit war das Erbtheil unserer Väter; sie gingen zu einer Fehde, wie wir zu einem Balle. Ihre Rüstungen boten dem Schwerte und Pfeile und der Lanze besser Troß, als unsere Kleidung, die dem Hiebe und den Kugeln gleich wenig widersteht. Und dann gab es auch ehrliche, redliche Rittersleute in Menge, die ihre Burgen dem geängsteten Wanderer gastfrei öffneten, die ihn mit ihren Knappen sicher gegen eine kleine Abgabe geleiteten, die es für ihre Pflicht hielten, dem Unterdrückten zu helfen, den Schwachen zu beschirmen, die Unschuld zu vertheidigen. Kurz, der Besuch solcher Ruinen bleibt immer sehr anziehend. Er läßt Jahrhunderte

in wenig Augenblicken vor unsern Augen hinschweben; Freuden und Leiden, ihre Pracht und Herrlichkeit, aber auch ihr Jammer, ihre Angst, stehen gleichsam lebendig da.

Trauernd sieht man, was vor grauen Jahren
Diese morschen Ueberreste waren:
Ein bethürmtes Schloß voll Majestät
Auf des Berges Felsenstirn erhöht!

Nicht zu übersehen von Kinderfreunden.

So eben erschien in Commission bei L. Schreck (auf der Ritterstraße):

M. Ludw. Fischers Predigt, gehalten am Johannisfeste 1837, und M. Heinr. Müllers Worte, gesprochen im Johannisthale am 24. Juni 1837. Mit einem Vorworte von E. G., 16 S.

Durch den Verkauf dieser zwei trefflichen Reden ist eine Vermehrung des Fonds beabsichtigt, aus welchem den gesitteten, fleißigen Schülern und Schülerinnen der Armenschule an dem für sie seit einigen Jahren begründeten Kirchfeste im Johannisthale mannigfache, ihnen im ganzen übrigen Jahre so wenig blühende Freuden bereitet werden. Beide Reden stehen mit den neuesten Beziehungen, welche der Johannistag in Leipzig erhalten hat, in der innigsten Berührung. Die Predigt des Herrn M. Fischer wurde in der St. Johanniskirche gehalten, also mitten in der Stätte, welche sich über der geweihten Erde der uns Vorangegangenen erhebt, die andere Rede mitten unter der Jugend selbst, zu deren Nutzen der Ertrag davon bestimmt ist. Mag der letztere recht groß sein, und so der Zweck, welchen die edlen Sprecher vor Augen hatten, als sie, von Kinderfreunden dazu aufgefordert, ihre herzlichsten Worte der bleibenden Deffentlichkeit so bereitwillig überließen, in recht großem Maße erreicht werden!

Witterungs-Beobachtungen vom 23. bis 29. Juli 1837.

(Thermometer frei im Schatten.)

Juli.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm.		Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.	nach R.		
23.	Morg. 8	27 10,7	+15—	NO.	leicht gewölkt.
	Nachm. 2	— 10,9	+21,3	NW.	Sonnenblicke.
	Abds. 10	— 10,9	+14,5	W.	Sterne.
24.	Morg. 8	— 10—	+13,6	W.	bewölkt.
	Nachm. 2	— 9,5	+15—	W.	Regen.
	Abds. 10	— 9,8	+10,8	WN.	Wolken.
25.	Morg. 8	— 10,2	+12,3	NNW.	bewölkt windig.
	Nachm. 2	— 10,8	+15,6	WWN.	Sonnenblicke.
	Abds. 10	— 11,1	+12,3	WWN.	bewölkt.
26.	Morg. 8	— 11,9	+12,8	NW.	trübe.
	Nachm. 2	28 0,3	+16—	NW.	Sonnenblicke.
	Abds. 10	— 0,4	+12,5	NW.	gestirnt.
27.	Morg. 8	— 0,4	+13,5	NW.	heiter.
	Nachm. 2	— 0,7	+19—	NW.	heiter.
	Abds. 10	28 —	+14,5	SO.	gestirnt.
28.	Morg. 8	27 11,5	+15,3	SO.	heiter.
	Nachm. 2	— 10—	+22—	S.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 9,5	+18—	NW.	Reg. Bl. u. Wind.
29.	Morg. 8	— 8,5	+15,6	SW.	heiter.
	Nachm. 2	— 8,7	+23—	SW.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 7,3	+18,3	WWS.	trübe schwül.

Redacteur: Dr. Gretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 2. August: Die beiden Schützen, komische Oper von Lorzing.

**Dampfwagenfahrten nach Althen**heute, Mittwoch den 2. August, um 12 $\frac{1}{2}$, 4, 5 $\frac{1}{2}$
und 7 Uhr.**Das Naturalien-Cabinet von Fr. Schulz**ist täglich von 9—12 und 1—6 Uhr zu sehen. Billets à 6 Gr., $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1 Thlr., und Kinderbillets à 2 Gr., sind bei Herrn Samuel Ritter im grossen Reiter parterre zu lösen.

Bekanntmachung. Den 3. August halten wir unsern Aufzug und unser Fischer-Stecken auf der grossen Funkenburg. Die Fischer-Innung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Leipzig vorrätzig:

P r e d i g t

bei dem

A n t r i t t e s e i n e s A m t e s

am 8. Sonntage nach Trinitatis,

gehalten von

M. Rudolph Richard Fischer,

Archidiaf. an der Nicolaskirche in Leipzig.

Gehestet 3 Gr.

Altenburg, den 31. Juli 1837.

H. A. Pierer.

Anzeige. So eben kam uns von Schleiz zu:

Kurze Beschreibung der grossen Feuerbrunst, welche am 3. Juli 1837 die Stadt Schleiz zerstörte. Von mehreren Augenzeugen entworfen. Preis 1 Gr., die wir zum Besten einer durch den Brand verunglückten Familie verkaufen. — Das Unglück war zu schrecklich, als daß es nicht Jedem interessiren sollte, etwas Näheres davon zu erfahren und zugleich dadurch einer unglücklichen Familie auf so leichte Art wieder zu Brot zu verhelfen.

Leipzig, den 29. Juli 1837.

Reinsche Buchhandlung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Einem resp. Publicum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich so eben ein bedeutendes Sortiment von schönen und ganz billigen Stickmustern erhielt.

Wilh. Alex. Künzel, Grimma'sche Gasse, unter dem Fürstenthause.

Empfehlung im modernen Aufstecken der Vorhänge von Ch. Schütz, Klostersgasse Nr. 161, 4 Treppen hoch.

Empfehlung. In der Reichsstrasse Nr. 507, 4 Treppen hoch, werden vermittelst einer Glättmaschine Kleider, Sommerbeinkleider, bunte Gardinen, Stuhlkappen u. s. w. geblättet; auch befindet sich daselbst die Gerb- und Knüffelmachine, so wie jede Arbeit in feinem Waschen und Platten schnell und billig besorgt wird.

Handlungs-Bücher, Rechnungen, Tabellen ic. linirt mit allen Tinten oder Bleistift ganz gut u. billigt G. Frenzel, neue Pforte Nr. 659 alter Neumarkt. Linienblätter à 1 Gr. vorrätzig.

Anzeige. Die Buchdruckerei von C. G. Raumann befindet sich von heute an auf dem alten Neumarkt, dem Mittelgebäude des Paulinums gegenüber, und versäumt nicht, sich auch in diesem Locale allen werthen Geschäftsfreunden, wie einem hochgeehrten Publicum fernerhin bestens zu empfehlen.

Leipzig, den 1. August 1837.

Wohnungs-Anzeige. Meine Wohnung ist von jetzt an in der 1. Etage des Herrn Stadtrath Kneifel gehörigen Hauses, Petersstrasse Nr. 72. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bemerkung, daß ich zu jeder Messe bestimmt daselbst anzutreffen bin, ausserdem aber eben daselbst alle Bestellungen angenommen und an mich befördert werden.

Dresden und Leipzig, den 1. August 1837.

Dr. Ernst Baumann,
Hofrath und K. S. Leibwundarzt.

Verkauf. Eine Partie Kester von weißen Zeugen, als: Cambric, Tacconet, Mousseline, Shirting, Schweizer Batiste sollen zu ganz billigen Preisen geräumt werden bei
J. H. Meyer.

Verkauf. Zwei in der Petersvorstadt gelegene Häuser, das eine zu 4300 Thln., das andere zu 3500 Thln., ist zu verkaufen beauftragt
Dr. Gustav Haubold, Nr. 365.

Grundstücks-Verkauf. Ein massiv gebautes Landhaus mit großem Garten, in freundlicher Lage, $\frac{1}{2}$ Stunde von hier; so wie eine an lebhafter Straße, unfern Leipzig gelegene Dorfschenke, mit Feld, sämtlichen Inventarien u. s. w., sind zu verkaufen; auch ist eine Schankwirtschaft, an der Chaussee gelegen, mit einigem Feld, zu verpachten durch Notar Ehrlich, neue Straße Nr. 1098.

Landhausverkauf. $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig ist ein übersehtes Wohnhaus mit $\frac{1}{2}$ Acker Garten und einigen Acker Feld, sehr passend für einen Sattler, Stellmacher, Bäcker oder Fleischer, sogleich zu verkaufen durch **G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.**

Verkauf. Ein Hühnerhund männlichen Geschlechts, $3\frac{1}{2}$ Jahre alt, braun getigert, mit braunem Behänge und braunem Sattel, welcher ausgezeichnet im Felde und Wasser apportirt und ganz fest steht, ist billig zu verkaufen auf dem Böhmischem Gute in Zuckelhausen.

Neue Genueser Apfelsinen

erhielt und verkauft noch etwas billiger als jeither **M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.**

Neue Häringe verkauft schock- u. stückweise sehr billig Fr. Schwennicke.

Verkauf. Ein völlig brauchbares großes Doppelpult ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in Nr. 395 auf der Reichsstraße.

Verkauf ausgetrockneter Herrnhuter Seife von bester Güte empfiehlt billig
M. D. verw. Kittler & Comp.

Roten-Maculatur verkaufen in größeren und kleineren Partien
Breitkopf & Härtel.

Zu verkaufen liegen mehre Gebett Federbetten in der Reichsstraße Nr. 546 bei dem Hausmanne.

Zu verkaufen sind um annehmbare Preise ein ganz schöner leichter Falouffewagen, sehr bequem zur Reise, wie auch für eine Familie bei der Stadt zu gebrauchen, desgl. ein leichtes wenig gebrauchtes Capriolet bei dem Schmiedemeister Krobisch am Rosßplage.

Jagdrequisiten-Lager von G. B. Heisinger,

Schuhmachergässchen Nr. 568.

Der allgemeine Beifall, welchen die neuerfundenen

Zündnadel-Gewehre von Dreyse & Collenbusch

im Publicum gefunden haben, veranlaßte die Herren Erfinder mir ein Lager ihres Fabrikats zu übergeben, welches aus Doppelflinten, einfachen und Vogelflinten, so wie aus Reispistolen besteht; desgleichen bin ich mit Vorräthen von fertigen Patronen und leeren Hülsen zu obigen Waffen versehen, und verkaufe selbige Artikel zu den mir vorgeschriebenen festen Fabrikpreisen.

Indem ich die Herren Jäger und Jagdliebhaber, so wie alle Freunde neuer Erfindungen zur Ansicht dieser Gewehre höflichst einlade, versichere ich zugleich, daß ich frankirte Anfragen von Auswärts pünktlich entgegen werde.

Für Frauen! —

Eine ansehnliche Post echt engl. Strickgarne und Nähzwirne, reine Prima-Waare, empfiehlt und verkauft im Ganzen wie im Einzelnen zu ausserordentlich billigen Preisen

Gustav Kirchner,
Reichsstraße No. 400, neben Kochs Hofe.

Wattirte Bettdecken

in allen Größen empfiehlt schön sortirt **Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.**

Die neuen Stickmuster

sind angekommen bei **Niedel & Hörisch,**
am Markte Nr. 175.

Neueste Wiener Herren-Négligé-Mützen

empfehlen

G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Zur Nachricht

für diejenigen geehrten Herren, deren Wünsche vor einiger Zeit, hinsichtlich unserer sehr zweckmäßig eingerichteten Handdrucksprizen, nicht befriedigt werden konnten, offeriren wir unsern aufs Neue angekommenen Transport sehr schöner Exemplare.

Gebrüder Außenhofer, Lager: Petersstraße, drei Rosen.

Auszuleihen sind gegen hypothekarische Sicherheit
15,000 Thaler,

ganz oder getheilt, letzteren Falles jedoch nur in Posten von mindestens 3000 Thaler, durch
Leipzig, den 1. August 1837. Dr. Hoffmann.

Auszuleihen sind gegen sichere Hypothek 400, 700, 5 und 6000 Thlr., jetzt und zu Michaeli durch Notar Ehrlich, neue Straße Nr. 1098, 2 Treppen hoch.

Auszuleihen sind 2000 Thlr. und 2500 Thlr. gegen 4% Verzinsung und hypothekarische Sicherheit durch
Dr. Bror, alter Neumarkt Nr. 658.

Gesuch.

Ein Capital von 5000 Thln. zu 5% gegen hinlängliche Sicherheit wird auf wenige Jahre gesucht. Interessenten belieben ihre Adresse unter der Chiffre H. L. baldigst an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird eine ganz gute Fruchtpresse durch G. Rintschy.

Lithographen-Gesuch. Ein in der Federzeichnung geübter Schrift-Lithograph wird unter annehmblichen Bedingungen für die Lithograph-Anstalt einer Provinzialstadt des Erzgebirges sogleich zu engagiren gesucht durch den Buchhldr. Julius Knöfel, neuer Neumarkt Nr. 631.

Gesucht wird so zu gleichem Antreten ein Billardbursche, welcher gut Billard spielt, und zu erfragen Ritterstraße Nr. 709, bei Caspari.

Gesuch. Einem unverheiratheten Markthelfer oder Laufburschen, der mit guten Attesten versehen ist, kann sogleich eine Stelle nachgewiesen werden im Gewölbe Reichstraße Nr. 403, bei Weinoldt.

Gesuch. In ein Pug- und Modegeschäft unweit Leipzig wird eine geschickte Pugmacherin gesucht, und hat sich zu melden im Hotel de Baviere bei der Madame Püchel.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, das Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch gern mit Kindern sich verträgt, kann zu Michaeli einen Dienst erhalten. Das Nähere Reichels Garten, alter Hof, über der Brücke parterre.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird zur Abwartung eines Kindes und zur Beforgung gewöhnlicher häuslicher Verrichtungen zum 1. September zu miethen gesucht. Nähere Auskunft giebt man Brühl Nr. 514 parterre.

Gesuch. Eine Köchin mit guten Zeugnissen versehen wird jetzt oder zu Michaeli gesucht im Halle'schen Zwinger Nr. 333, 2te Etage.

Gesucht wird sogleich eine ernste gefeste Person, welche kochen und waschen kann, vorzüglich aber mit Kindern umzugehen versteht. In den Nachmittagsstunden können sich solche melden in Lindenau, im Gartengrundstücke des Herrn Hoffmann am Schlagbaume parterre.

Gesuch. Ein Mann in den dreißiger Jahren, der aus seinen langjährigen Diensten die vollkommensten Atteste aufzuweisen hat, sucht wo möglich zu baldigem Antritte ein anderweites Unterkommen als Markthelfer oder Hausmann, würde auch im letzten Falle Gartendienste verrichten und die Beforgung der Pferde mit übernehmen können, wozu er ebenfalls die erforderlichen Kenntnisse besitzt. Adressen unter den Buchstaben A. B. werden poste restante Leipzig ergebenst erbeten.

Gesuch. Ein junges gebildetes Mädchen, im Schneidern, Platten, Waschen und jeder häuslichen Arbeit geübt, sucht wegen eingetretener Verhältnisse dringend ein Unterkommen, am liebsten außer Leipzig. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter M. A. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logis-Gesuch.

Ein junger Mann sucht zum 1. October im Preise von 60 Thln. ein freundliches sauber meublirtes Zimmer mit Schlafgemach; die Wohnung müßte still gelegen sein und die Aussicht auf einen Garten wird gewünscht. Entsprechende Anerbieten von Familien höheren Standes befördert die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre H. C. L.

Zu gefälliger Beachtung.

Gesucht wird zu Michaeli von einer soliden und pünctlich zahlenden Familie, welche bloß aus drei Personen besteht, ein Logis von 2—3 Stuben, einigen Kammern, Küche zc. in der innern Stadt, am liebsten in den Hauptstraßen derselben, zu dem Preise von 100—120 Thln. Adressen mit A. B. bezeichnet bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird sogleich für ein lediges Frauenzimmer ein kleines Logis oder ein Stübchen ohne Meubles. Adressen unter P. L. in der Expedition dieses Blattes.

Messlocal-Gesuch. Für bevorstehende Michaelimesse werden zu einem Waarenlager 1 oder 2 Zimmer, 1ster Etage, oder ein Parterrelocal in guter Messlage zu miethen gesucht. Offerten sind schriftlich abzugeben bei Heinrich Seyffert, Markt Nr. 192 u. 93.

Vermiethung. In der Burgstraße Nr. 92 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, Ofen, 4 Kammern, Küche, Keller, Speisekammer und 2 Bodenkammern von Michaeli 1837 an zu vermieten. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 5 Stuben und übrigen nöthigen Behältnissen, nebst einem Garten, ist kommende Michaeli zu vermieten. Zu erfragen in der Katharinenstraße Nr. 374, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Ein schönes Logis, bestehend aus zwei Stuben mit Schlascabinet, gut meublirt und tapeziert, und der schönsten Aussicht auf den Markt, ist zu Michaeli an ledige solide Herren zu vermieten und bei Madame Grimm unter den Colonaden zu erfragen.

Vermiethung. Zu beziehen ist von jetzt an in der Reichsstraße eine messfreie gut ausmeublirte Stube mit Bett, vorn heraus, an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition. Das Nähere bei Herrn Metschke in Amtmanns Hof.

Vermiethung. Am Markt ist eine Stube mit Stubenkammer, 2. Etage, vorn heraus, bei einer anständigen Familie, an einen auch zwei solide ledige Herren zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Auf der Gerbergasse ist zu Michaeli ein Parterrelogis von Stube, Küche zc. an eine kleine Familie, oder zu einem Verkauflocal, für 44 Thlr. zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Eine Stube nebst Ofen, 1 Treppe hoch vorn heraus, ist außer den Messen an einen ledigen Herrn von jetzt an oder zu Michaeli zu vermieten. Näheres erfährt man im Thomaskäßchen Nr. 110.

Vermiethung. Eine hübsch ausmeublirte Stube nebst Kammer vorn heraus ist auf dem Brühle Nr. 448, 3 Treppen, an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition zu vermieten.

Zu vermieten ist eine Stube mit Kammer, sogleich oder zu Michaeli, messfrei, im goldenen Schiff bei Rudolph.

Zu vermieten sind zu Michaeli in der Nähe des Marktes eine freundliche Stube nebst Ofen an ein Paar solide Herren von der Handlung für 36 Thlr., vorn heraus, und ein nettes Stübchen für 26 Thlr., und ist das Nähere in der Halle'schen Gasse Nr. 464, neben dem Kräutergewölbe zu erfragen.

Zu vermieten sind in meinem neuen Hintergebäude drei mittlere Familienlogis, jedes besteht aus 2 Stuben, 1 Ofen, Küche und Holzraum. C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

Zu vermieten ist in der 1sten Etage Nr. 747, Nicolaistraße, eine schöne Stube an ledige Herren (Studirende) und in der Speisewirtschaft zu erfragen.

Zu vermieten ist auf dem Rittergute Knauthain das Obst, mit Inbegriff der Pflaumen und Aprikosen.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Einladung. Heute, als den 2. August, früh 9 Uhr ladet seine Gönner und Freunde zu einem Stück delicates Speck- und Heidekerkuchen nebst seinem köblicher Lagerbier ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch
A. Wagner, Nicolaistraße Nr. 747.

Einladung. Zum Schlachtfeste morgen, den 3. August, ladet ein verehrtes Publicum ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch. August Sorge, vor dem Hinterthore.

Einladung. Heute, als den 2. August, ladet seine Gönner und Freunde zu Speckkuchen ganz ergebenst ein C. G. Arnold, Gewandgäßchen Nr. 622.

Einladung. Heute, den 2. August, ladet alle seine Gönner und Freunde zum Schlachtfeste ergebenst ein
Liebner im Kohlgarten, weißes Läubchen.

Einladung. Morgen, den 3. August, ladet ein geehrtes Publicum zu Schweinsknochen mit Klößen und Sauerbraten ganz ergebenst ein
F. Höncke zum goldenen Lämmchen.

Einladung zu einem Portionenschmaus heute, Mittwoch den 2. August, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei, Enten- und Sauerbraten bestens aufwarten werde.
Kühn in Volkmarßdorf.

* Ergebenste Einladung. *

Heute, Mittwoch den 2. August, wird ein starkbesetztes Concert vom Musikchore des Herrn Lopißsch bei mir gegeben werden. Am Schlusse desselben:

„Schobri, der Räuberfürst“, Potpourri mit Schlußdecoration.
Um gütig zahlreichen Besuch bittet
E. Kühne, Zweinaundorf.
Anfang 4 Uhr.

Anzeige. Heute und folgende Tage dieser Woche werde ich wieder mit neuen Häringen und Kartoffeln aufwarten.
Schulze in Stötteritz.

Verloren wurde am 28. v. M. im Gerhardschen Garten ein Bund Schlüssel, gegen deren Rückgabe an den Hausmann in Nr. 192 u. 93 dem Finder eine angemessene Belohnung zugesichert ist.

Verloren wurde ein grünes Umschlagetuch und möchte abgegeben werden gegen Belohnung in Kochs Hofe bei dem Schuhmacher Bahlreich.

Verloren. Es ist gestern in den Mittagsstunden auf dem Peterssteinwege ein Päckchen in grauweißem Papiere mit Bindfaden umwunden, enthaltend mehre fremde Gärtnerzeugnisse, verloren worden. Da selbige Niemandem etwas nützen können und dem Eigenthümer sehr viel daran gelegen ist, so bittet man, sie gegen eine gute Belohnung Windmühlengasse Nr. 857, bei dem Hauswirth abzugeben.

Gesucht wird eine dreifarbigte, mit einem schwarzen Fleck an der Nase gezeichnete Kaze, die auf den Namen Käupchen hört. Wer sie wiederbringt, erhält einen Gulden, oder wer nur eine sichere Nachricht über ihre wahrscheinlich gewaltsame Entfernung giebt, erhält einen Speciesthaler. Das Weitere beantwortet der Hausmann Röhr in Reichels Garten.

Abhanden gekommen ist am 29. Juli in Gohlis ein großer brauner Hühnerhund mit weißer Brust und geflochtenem Lederhalsbande. Sollte er Jemadem zugelaufen sein, wird um Zurückgabe im Salzgäßchen, Gewölbe Nr. 404, gebeten, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung.

Anfrage. Sollte die hiesige Buchhandlung, welche den 6. Juli d. J. in Nr. 187 diese Blattes einen Lehrling suchte, und nähere Auskunft unter D. u. C. poste restante Leipzig, zu erfahren war, die Stelle noch nicht besetzt haben; so beliebe man schriftliche Anzeigen unter Zeichen J. G. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Erklärung.

Von einer kurzen Reise so eben zurückgekehrt, höre ich zu meinem Erstaunen, daß sich in Bezug auf eine höchst achtungswerthe Familie, mit welcher ich seit länger als 20 Jahren in ärztlicher und freundschaftlicher Verbindung stehe, Gerüchte im Umlaufe befinden, wie sie nur die schändlichste Verleumdung ersinnen und die böshafteste Erfrechung so absichtlich und planmäßig verbreiten konnte. Wohl sind sie von der Art, daß sie bei der Sittlichkeit und Zucht, die in diesem Hause obwalten, in sich selbst zurückfallen; dennoch fühle ich mich aus Rücksicht auf jene verehrungswürdige Familie und weil ich mich dazu vermöge meiner bezeichneten, nie unterbrochenen Verbindung mit derselben zur vollständigen Wiederlegung jener Gerüchte am Besten für befähigt halte, gedrungen, auf mein Ehrenwort laut und öffentlich zu erklären, daß dieselben in jeder Beziehung und Deutung unwahr und ungegründet sind.

Nach dieser Erklärung dürfte jeder als ein böshafter Verleumder anzusehen sein, der diese Gerüchte fernerhin noch weiter zu verbreiten sucht.

Den 1. August 1837.

Dr. Sonnenkalb.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nicht für Zahlung gut bin.

Leipzig, den 1. August 1837.

G. W. Pöble, Schenkwirth an der Eisenbahn bei Gerichshain.

Todesfall. Gestern Mittag 4 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden mein innigstgeliebter Mann, Peter Hüffner, Schuhmachermeister alhier. Dieses traurige Ereigniß zur schuldigen Nachricht allen Freunden und Bekannten. **Wilhelmine, verwitw. Hüffner, geb. Tánichen, nebst noch 3 unmündigen Kindern.**

Mit dieser Nachricht verbinde ich sogleich die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes, mit Hilfe eines tüchtigen Werkführers, ununterbrochen fortsetze und bitte, das ihm geschenkte Zutrauen auch mir zukommen zu lassen.

Leipzig, den 1. August 1837.

Verwitw. Hüffner.

B e f a n n t m a c h u n g .

Ein am 28. v. M. eingefangener, im hohen Grade toller Hund hat nicht nur mehre, von uns bereits unter Beobachtung gestellte, sondern wahrscheinlich auch noch andere, bis jetzt nicht ausfindig gemachte Hunde gebissen. Wir machen das Publicum darauf aufmerksam und fordern alle hiesige Einwohner, welche Hunde halten, dringend auf, dieselben auf das sorgfältigste zu beobachten und bei einer wahrgenommenen krankhaften Abweichung von dem gewöhnlichen Verhalten eines Hundes, diesen ungesäumt zur Beobachtung auf hiesige Nachbarn zu bringen. Je wichtiger und einflussreicher dieser Gegenstand für die Gesundheit und das Leben jedes Einzelnen ist, desto mehr versehen wir uns zu den Einwohnern Leipzigs, daß sie dieser Aufforderung willig Folge leisten werden.

Leipzig, den 1. August 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Z h o r z e t t e l v o m 1. A u g u s t .

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

B a h n h o f .

Fr. Regier.-Rath Baron v. Reibnig u. Fr. v. Nimpsch, Landes-Ältester, v. Breslau, im Hotel de Baviere.

G r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Fr. Kfm. Schubert, v. Magdeburg, u. Frn. Grafen Lane u. Karonsky, nebst Gattin, v. Wien, pass. durch.
Fr. Pfortor, Geistlicher, a. Ungarn, im Hotel de Baviere.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Die Berliner Post, 10 Uhr.
Fr. Kfm. Leo, v. Dessau, in Nr. 738.
Die Magdeburger Post, um 10 Uhr.
Fr. Justizrath D. v. Schulz, nebst Familie, v. Neustrelitz, im Hotel de Saxe.

K a n s t ä d t e r Z h o r .

Frn. Kfl. Vorberger u. Böhne, v. Magdeburg u. Bais, im Kranich.
Fr. Kfm. Plendner, v. hier, v. Kösen zurück.
Fr. Rentier Spiro, nebst Gattin, v. Königsberg, unbest.
Die Hamburger reit. Post, um 6 Uhr.

P e t e r s t o r .

Fr. Weinhdlr. Dupfeld, v. Eschwege, in der Sonne.
Mad. Wehrhahn, v. Wildenborn, bei Jacobi.

H o s p i t a l t h o r .

Auf der Nürnbergger Diligence, 1/2 Uhr: Fr. Seifensiedermeister Klinger, v. hier, v. Plauen zurück, Frn. Kfl. Thurm u. Zeichert, v. Altenburg, im gold. Hute und unbestimmt, Fr. Lieuten. v. Uechtrig, v. Eisleben, und Mad. Schilde, v. Schneeberg, passiren durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

G r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Fr. D. Sonnenkalt u. Mad. Becker, v. hier, Fr. Hdlgsdiener Dirsch, von Kalbe, und Fr. Kaufm. Schäffer, v. Rotterdam, in St. Berlin, Fr. Hauptm. v. Brandenstein, v. Dresden, im Hotel de Baviere, Fr. Hdlgsdiener Rummelmann u. Mad. Rummelmann, v. Mannheim, in Nr. 540, Fr. Hdlgsdiener Fischer, v. Dresden, u. Frn. Kfl. Zimmer, Markt, Schreiber, Segnis u. Eilmeyer, v. Heidelberg, Warschau, Strehla, Bremen u. Dresden, unbest. Die Eisenburger Diligence.

H o s p i t a l t h o r .

Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Fr. Musikdir. Mejo, v. Chemnitz, unbestimmt.
Fr. Kfm. Behr, v. Dresden, passirt durch.
Auf der Grimma'schen Post, 1/2 Uhr: Fr. Musikus Schram, v. hier, v. Grimma zurück.

G r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Fr. Gräfin v. Schulenburg, v. Burgscheidung, und Fr. Partic. v. Podgorsky, v. Magdeburg, passiren durch.
Fr. Lehrer Ritter, v. Zittau, bei Gärtner.
Fr. Rector Baumgarten u. Fr. Instrumentmacher Thurm, v. Sorau, im Hotel de Pologne.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Fr. Stummüller, Solosänger, v. Berlin, u. Frn. Kfl. Meier u. Schubert, v. Stettin u. Jöhstadt, pass. durch, Fr. Kfm. Wesca, v. Berlin, im Kranich, Fr. Rentbeamter Straube, v. Berlin, in St. Berlin, u. Fr. Hdlgsreis. Kummer, v. Elberfeld, im Kranich.

Auf der Braunschweiger Gilpost, 12 Uhr: Fr. Buchhdlr. Bon, v. Königsberg, Fr. Kfm. Köster, v. Wien, und Fr. Partic. Krüger, v. Hamburg, im Blumenberge, Fr. Kfm. Lübeck, v. Berlin, unbestimmt.

Fr. Kfm. Müller, v. Münster, passirt durch.
Frn. Kfl. Meyerheim u. Fürstenheim, v. Jesnitz, unbest.
Fr. Hdlsm. Reichenheim, v. Jesnitz, in Nr. 738.
Fr. Hdlsm. Eckstein, v. Lichta, in der gold. Krone.

K a n s t ä d t e r Z h o r .

Fr. Musiklehrer Ehrenbeck, v. Eisleben, in der g. Krone.
Mad. Wünsch, v. Eisleben, in St. Wien.
Fr. Graf v. Zech, v. Merseburg, im Hotel de Baviere.
Fr. D. Rupp, v. Kandelbrück, im Einhorn.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

G r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Fr. Stabsarzt D. Lehmann, v. Torgau, bei Mad. Storch.
Fr. M. Lipsius, v. Löbau, bei Lipsius.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Fr. Kfm. Löwe, v. Magdeburg, passirt durch.
Frn. Amtl. Lucke u. Körber, v. Blesern u. Halberstadt, Fr. Speculant Lucke u. Fr. Amtsrath Lucke, v. Milow, im Hotel de Saxe.

K a n s t ä d t e r Z h o r .

Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Fr. Kfm. Brauer u. Fr. Partic. Schardt, v. hier, v. Naumburg und Frankfurt a. M. zur., Fr. Kammerjunker v. Walschitzky, v. Mircow, passirt durch.
Ihro Durchl. die Prinzessin Biron de Courland, von Dresden, pass. durch.
Mad. Lehmann, v. Liebenwerda, bei Nauc.

Druck und Verlag von E. Polz.